

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 29 (1956)

Heft: 1

Rubrik: Stimmen aus dem Leserkreis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Oberstdivisionär Rünzi ist aus dem Instruktionkorps der Artillerie hervorgegangen. Als Stabschef der Geb. Br. 11, Kdt. des Geb. Inf. Rgt. 18 und zuletzt als Stabschef des 3. AK, ist er mit den Belangen des Rückwärtigen gut vertraut. Wer je mit Oberstdivisionär Rünzi Dienst geleistet hat, kennt ihn als Offizier, der — allem Unnötigen abhold — das einmal gesteckte Ziel auf dem direkten Wege zu erreichen versteht; die Art, wie Oberstdivisionär Rünzi die Sektion für Mobilmachung geleitet und die Stäbe organisiert und geschult hat, zeigt dies deutlich. Wir freuen uns, Oberstdivisionär Rünzi zu seiner Beförderung und zur Ernennung zum Unterstabschef Rückwärtiges zu gratulieren und ihm auf seinem neuen Posten vollen Erfolg zu wünschen. W.L.

Wechsel in der Feldpostdirektion

Am 31. Dezember 1955 ist *Feldpostdirektor Oberst Frutiger* in den Ruhestand getreten. 17 Jahre amtierte Oberst Frutiger als FP-Direktor, wovon 6 Jahre in bewegter Zeit. 17 Jahre treuer Pflichterfüllung unter dem Motto «Dienen» im wahren Sinne des Wortes.

Als Sekretär der GD PTT bearbeitete Oberst Frutiger unter anderem das Ortsbuch der Schweiz und wurde auf 1. Januar 1939 zum Feldpostdirektor ernannt. Besondere Aufmerksamkeit schenkte der oberste Chef der Feldpost den Vorbereitungen für die Kriegsmobilmachung. Dank den gründlichen Vorbereitungen konnten die Feldposten den gewaltigen Umsatz reibungslos bewältigen.

In den Jahren seiner Tätigkeit sah Oberst Frutiger viele von ihm gestellte Postulate verwirklicht. Es sind dies unter anderem:

- Einführung von Offiziersschulen für die Feldpostoffiziere (zusammen mit den Of. Schülern der Vpf. Trp.)
- Absolvierung des TTK 2 der Vpf. Trp. durch die angehenden FP-Chefs.
- Verbesserung des Postdienstes in den Kasernen (Zuteilung von ständigen FP-Ordonnanzen; bessere Lokalitäten)
- Zustellung der Telegramme durch die Feldpost. Dieser Dienst ist, wie die Praxis immer wieder beweist, heutzutage aufs beste organisiert.
- Anpassung und Verbesserung der Organisation des FP-Dienstes im Zusammenhang mit den Truppenordnungen 1936, 1947 und 1951.

Es wird als Selbstverständlichkeit betrachtet, dass der Wehrmann, kaum eingerückt, mit Post bedient wird. Diese Organisation erfordert viel Arbeit hinter den Kulissen und vollen Einsatz unserer Kameraden der Feldpost.

Dem scheidenden Feldpostdirektor danken wir für seine fruchtbare Tätigkeit und wünschen ihm einen langen Lebensabend.

Als Nachfolger von Oberst Frutiger wurde, unter gleichzeitiger Beförderung zum Oberstleutnant, *Major Gilgen Fritz ernannt*. Oberstleutnant Gilgen war seit längerer Zeit bei der Feldpostdirektion tätig; in den letzten Jahren als Stellvertreter des FP-Direktors. Wir entbieten dem neuen Chef der Feldpost beste Wünsche zu seiner Beförderung und wünschen ihm viel Erfolg in seinem neuen Amt. FAR

Stimmen aus dem Leserkreis

Zimmerentschädigung für höhere Unteroffiziere

Fourier Gujer Walter, Rümlang ZH, schreibt zu diesem Thema:

«Ziffer 238 VR besagt, dass Offizieren, höheren Unteroffizieren, Hilfsdienstpflichtigen mit entsprechender Funktion und Angehörigen des Frauenhilfsdienstes in der Regel einfache Zimmer und Betten anzuweisen sind. Der Anhang zum VR regelt in Ziffer 24 die Entschädigungen für diese Zimmer. Während für Offiziere je nach der Art des Zimmers (Privatzimmer oder Hotelzimmer) Fr. 2.— bis Fr. 2.80 bezahlt werden, so beläuft sich die Entschädigung für die Zimmer der höheren Unteroffiziere auf nur Fr. 1.— je Bett und Nacht. Dieser letztere Betrag scheint mir unverhältniss-

mässig klein und auch besonders deshalb nicht gerechtfertigt zu sein, weil schliesslich ein von höheren Unteroffizieren belegtes Zimmer nicht weniger Arbeit verursacht als das Zimmer eines Offiziers.

Tatsächlich ist es nun in Wiederholungskursen oft nicht leicht, zu den angeführten Bedingungen Zimmer zu finden. Wenn schon ein Korporal mehr bezahlen muss, dann dürfen oft auch Feldweibel und Fourier noch aus dem eigenen Sack einen zusätzlichen Beitrag leisten, damit sie überhaupt ein Zimmer erhalten.

Es ist anzunehmen, dass manche Kameraden ähnliche Erfahrungen gemacht haben. Dann sind sie wohl mit mir der Ansicht, dass die Ansätze von Ziffer 24 VR-Anhang heute nicht mehr genügen und dringend einer Revision bedürfen. Der Anspruch des höheren Unteroffiziers auf ein Zimmer ist wohl unbestritten. In diesem Fall darf man ihm aber auch nicht zumuten, dass er neben der Entschädigung durch den Bund noch einen persönlichen Beitrag leistet. Ebensowenig genügt für den Logisgeber, besonders aber für das Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe, eine Entschädigung von Fr. 1.— je Bett und Nacht.»

Wir haben diesen Brief dem Eidg. Oberkriegskommissariat unterbreitet und erhielten folgenden Bericht:

«Es wird in der Einsendung übersehen, dass die Zuweisung der Unterkunft für die Truppe Sache der Gemeinden ist. Die Gemeinden sind verpflichtet, die Truppe nach den Bestimmungen des Verwaltungsreglementes unterzubringen. Sie erhalten dafür die vom Bundesrat festgesetzten Entschädigungen. Hinsichtlich der Kostentragung für die Zimmerunterkunft ist in der Ziffer 239 VR, Absatz 3, folgendes bestimmt: ‚Weist die Gemeinde Unterkunft in Zimmern von Hotel- und Gastwirtschaftsbetrieben an, so hat sie die allfälligen Mehrkosten für diese Unterkunft zu ihren Lasten zu tragen.‘ Im Absatz 4 dieser Ziffer ist weiter bestimmt, dass die Offiziere, höheren Unteroffiziere usw. solche Mehrkosten selbst zu tragen haben, für den Fall, dass sie Hotelunterkunft direkt beziehen, diese also nicht durch die Gemeindebehörde zugewiesen wird.

Gegenwärtig sind Bestrebungen im Gange die das Ziel verfolgen, eine allgemeine Besserstellung des Unteroffizierskorps herbeizuführen. Im Rahmen dieser Bestrebungen dürfte auch die Unterkunftsfrage für die Unteroffiziere eine Überprüfung erfahren.»

Aus ausländischen Armeen

Besuch auf einem Stützpunkt der französischen Luftwaffe bei Dijon

Auch die Küche wurde inspiziert!

Die französischen Militärbehörden boten im Oktober 1955 den Mitgliedern der Schweizerischen Offiziersgesellschaft die Möglichkeit eines Besuches auf einer modernen «Base aérienne», die von rund 400 Offizieren aller Landesteile, die sich an einem schönen Spätherbsttag in Longvic einfanden, auch gut genutzt wurde. Der in Gruppen aufgeteilten, von französischen Fliegeroffizieren geführten schweizerischen Delegation wurde Gelegenheit geboten, die weitschichtige Organisation eines solchen Flugstützpunktes eingehend zu besichtigen und auch das komplizierte Material kennenzulernen. Die damals auf dem Stützpunkt Longvic stationierte 2. Luft-Halbbrigade verfügt über 64 moderne Kampfflugzeuge, wobei neben Dassault MD 450 Ouragen und dem Mistral, den modernen Düsenflugzeugen der französischen Luftwaffe, auch der bekannte Vampire zu sehen war. Der Flugstützpunkt verfügt neben Radar und allen modernen flugtechnischen Einrichtungen auch über die notwendigen grossen Werkstätten mit dem entsprechenden Fachpersonal für die Revision, Reparaturen und den Unterhalt der Flugzeuge. Die Basis wurde während des letzten Krieges zweimal zerstört, was zur Folge hatte, dass der Wiederaufbau nach modernsten Gesichtspunkten stattfinden konnte. Beachtlich ist auch der grosse Wagenpark für mobile Werkstätten, der dem Verband, in kürzester Zeit in Marsch gesetzt, bei Dislokationen folgen kann.

Von besonderem Interesse waren vor allem die Einblicke in die Bodenorganisation und die Flugplatzverteidigung, wo der Besuch auf den mit modernsten Signalmitteln und Radar geleiteten Befehlszentren höchst instruktiv und aufschlussreich war. Zur Zeit des Besuches befanden sich einzelne Staffeln und grosse Teile der Bodenorganisation in Nordafrika im Einsatz. Ein Besuch galt der grossen und modernst eingerichteten Küche, die für 3000 Mann zu kochen vermag. Wie in den besichtigten Werkstätten und Hallen blitzte auch hier alles vor Sauberkeit.

H. A.